

# Wilhelm Wörwag und seine Bodenartenkarten des Bayerischen Waldes

Fritz Pfaffl, Zwiesel

Diplomlandwirt Wilhelm Wörwag wurde am 25. Oktober 1897 in Stuttgart als Sohn des Wilhelm Wörwag und dessen Ehefrau Marie, geborene Ihmler, geboren. Nach der Elementarschule in Stuttgart von 1903 bis 1905 absolvierte er das Realgymnasium in Stuttgart, wo er im Juli 1912 die Einjährigenprüfung und im Juli 1915 die Reifeprüfung ablegte. Sein Berufswunsch war das Studium des Maschinenbaus und so arbeitete er ab 1. September 1915 in der Maschinenfabrik in Esslingen als Praktikant bis zu seiner Einberufung zum Heeresdienst. Am 21. März 1916 wurde er zum Pionier-Bataillon 13 in Ulm eingezogen und stand im Ganzen 12 Monate im Feld, wobei er am 27. Mai 1917 durch ein Artillerie-Geschoss am linken Fuß verwundet wurde. Er wurde danach zum Unteroffizier befördert und mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.

Am 12. November 1918 entschloß er sich angesichts des unglücklichen Kriegsausganges und der mißlichen Lage vom 20. Januar 1919 bis 27. September 1920 als Praktikant bei Herrn Ökonomierat Friedrich Adlung auf der 900 Morgen großen Domänen-Siedlung im Oberamt Herrenberg zu arbeiten. Vom 11. Oktober 1920 bis 1. März 1921 war er auf dem 150 Morgen großen Hof des Herrn Gutsbesitzers Reinhard Rommel in Hirschlanden im Oberamt Leonberg als bezahlter Volontär in Stellung und seit 1. April 1921 hatte er den gleichen Posten bei Herrn Domänenpächter Hermann Henn auf der 300 Morgen großen Domäne Vohenlohe im Oberamt Heilbronn. Bis Oktober 1921 hatte Wörwag 2  $\frac{3}{4}$  Jahre Praxis und bat mit Gesuch vom 1. September 1921 um Aufnahme in die Landwirtschaftliche Hochschule Hohenheim als ordentlicher Student.

Nach Beendigung des Landwirtschaftsstudiums in Hohenheim legte er am Schluß des Wintersemesters 1925/26 die Diplomprüfung erfolgreich ab und bestand im selben Jahr auch die Fachprüfung im Tierzuchtswesen, welche ihn als Tierzuchtinspektor befähigte. Über die Folgezeit kann ich wegen fehlender Unterlagen nicht berichten.

Wörwag hat 1949 in der Gemeinde Perasdorf bei Windberg die Bodenschätzung durchgeführt. Dabei wurden mit einem Bohrstock im Abstand von 50 m die Bodenarten festgestellt und in einer Flurkarte Maßstab 1:5000 zeichnerisch dargestellt. Außer der Gemeinde Perasdorf hat er in diesen schweren Nachkriegsjahren auch die Bodenverhältnisse in den benachbarten Gemeindebezirken Schwarzach, Hunderdorf und Steinburg festgestellt. Während seiner bodenkundlichen Arbeiten in Perasdorf lernte er seine spätere Frau Elsa, geborene Hilmer, ken-

nen, die aus dem nahen Ort Meidenberg stammte. Nach Abschluss seiner Arbeiten im Straubinger Amtsbezirk wurde er zu Schätzungsarbeiten in den durch den Krieg nicht mehr fertig geschätzten Gemeinden in Kötzing eingesetzt und kam dann nach Zwiesel, wo er am Falkensteinweg eine Wohnung nahm. Sein Dienstbezirk umfasste damals auch noch den Landkreis Viechtach. Am 11. Oktober 1960 erlitt Wilhelm Wörwag auf einer Dienstreise mit dem Fahrrad bei Viechtach einen Herzinfarkt, dem er im Viechtacher Krankenhaus erlegen ist. Er wurde auf dem Viechtacher Pfarrfriedhof beerdigt. Seine Frau Elsa zog nach seinem Tode wieder heim nach Meidenberg. Am 27. Mai 1980 ist sie dort verstorben und liegt auf dem Klosterfriedhof Windberg begraben.

Seine mit großer Genauigkeit und großem Fachwissen erstellten Bodenkarten sind erhalten geblieben. Die Feldaufnahmebücher sind Beweis für sein außerordentliches bodenkundliches Wissen, das er sowohl für die äolischen Böden im Gäuboden wie auch für die Ranker-Böden auf dem Kristallin des Bayerischen Waldes anzuwenden wußte.



Wilhelm Wörwag (1897 – 1960)

## Verfasser

Fritz Pfaffl, Pfarrer-Fürst-Straße 10, 94227 Zwiesel